

man durch und zwar arm wie reich", erklärt sie maliziös. Der eine hat eben Geld, der andere nicht. Wenn Ärzte immer mehr Zusatzleistungen verkaufen und zum Makler mutieren, wenn es Wohlfühl-Wochenenden in Dental-labors für Top-Kunden gibt, ist sie von Haus aus misstrauisch.

Dem Alter dagegen gewinnt sie heitere Seiten ab. Wo kann man schließlich besser flirten als in der Klinik? Keine Kleider Sorgen, kein Auftakeln und jede Menge Unterhaltungsstoff. Das passt zu dieser Dame. Da spielt es auch keine Rolle, dass fast das Bein statt des Blinddarms entfernt worden wäre, weil es dafür eine höhere Pauschale gibt. Die Süß, in den Songs textlich schwächer als im Rest des Programms, aber dafür hervorragend bei Stimme, ist ein ganz eigenes Kaliber. So eines, wie man es gerne als Nachbarin hätte. CLAUDIA SCHULLER

TIPPS FÜR NÜRNBERG

AUSSTELLUNG

Kunst im Gespräch

Mit einem funkenreichen Konzert des Motion Trio sind die Polnischen Filmtage zu Ende gegangen.

Also gut: Dass das Akkordeon weit mehr ist als ein wimmernder Blasebalg zur Unterhaltung von weinseligen Gesangsgruppen im Schrebergarten dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben. Aber das, was das polnische Motion Trio aus der guten alten Quetschkommode herausschlägt, dann doch dem Fass den Boden aus.

Schon nach dem ersten Stück im bestens besuchten K4-Festsaal, wo Janusz Wojtarowicz, Pawel Baranek und Marcin Galazyn zum Abschluss der vom Krakauer Haus veranstalteten Polnischen Filmwoche konzertie-

## Jubel wie beim Fußball

### Fulminantes Konzert des Motion Trio im K4-Festsaal

heit man gierig aufsaugt wie ein trockenener Schwamm das Wasser. Das Motion Trio nutzt die enormen klanglichen Möglichkeiten ihrer Instrumente so virtuos und kreativ, dass sie zu dritt tatsächlich die Klangfülle eines Kammerorchesters erreichen.

Schwer zu sagen, was hier mehr beeindruckt: Die Spannweite ihres Repertoires, das von moderner Klassik über Tango Nuevo, Orientalism und Balkan-Folk bis hin zu House- und Techno-Anleihen reicht (ohne je bei der stumpfen Imitation

einer Stilrichtung zu verweilen), ihre atemberaubende Spieltechnik, die es ihnen erlaubt, auch extrem schnelle Läufe mit spielerischer Leichtigkeit aus dem Ärmel zu schütteln oder Akkordeons in vollwertige Drumsets zu verwandeln, die pure Hingabe und feurige Emotionalität, mit der sie sich in ihre Musik stürzen oder die stetige Kommunikation untereinander, die aus drei Individuen ein sechsamiges Musik-Monster macht.

Das „Space Carrousel“, mit dem der offizielle Teil endet, macht wahrhaft schwindelig. Und nach der letzten Zugabe, dem technoid pumpenden „U Dance“, dürfte klar sein, dass das Akkordeon endgültig in den urbanen Clubs angekommen ist. Gratulieren! PETER GRUNER

# Von schwarzen Tintenklecksen, die nie mehr rausgehen

Alles rund um Füller: Bei der Nürnberger Schreibgerätebörse in der Tafelhalle gab es edle Federn zu bestaunen

Im Foyer der Tafelhalle trafen sich am Wochenende Fans und Sammler von

Zwischen 500 und 2000 Euro kosten die edlen Federn, die es in zwei Reihen